

Vorstellung:

Mein Name ist Ich bin Mutter und eine der Elternsprecherinnen im Kindergarten und vertrete hier mit noch einigen anderen Eltern unseren Kindergarten um über die aktuelle Situation zu berichten.

In den letzten Jahren waren Elternbeirat, Eltern, Einrichtungsleitung, Gesamtelternbeirat und zentrale Eltern-Vertretung auf Grund von Personalmangel und dessen Auswirkung auf den Kindergartenalltag immer wieder im Gespräch.

Seit Mitte Dezember letzten Jahres hat sich die Situation dramatisch verschlechtert, so dass weitere Gespräche mit dem Geschäftsführer des Trägers geführt wurden.

Auf Grund der aktuellen Situation ist es mir besonders wichtig heute vor denjenigen zu sprechen, die an der Situation etwas ändern können, die Dinge beeinflussen und entsprechende Schritte einleiten können.

Nun zu der aktuellen Situation im Kindergarten:

Die Personalsituation im Kindergarten ist bereits seit ca. 2,5 Jahren angespannt. Dies konnte bisher einerseits durch den hohen Einsatz des bestehenden Teams und andererseits durch passagere Besetzung vakanter Stellen aus z.B. anderen Häusern kompensiert werden. Dies bedeutete jedoch auch immer einen hohen Personalwechsel. In der einen Gruppe gibt es seit ca. 1,5 Jahren keine konstante Gruppenleitung mehr.

Seit Mitte Dezember hat sich durch die Kündigung einer Vollzeitkraft und durch krankheitsbedingte Ausfälle die Situation soweit verschlechtert, dass die vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten mit der derzeitigen Stellenbesetzung nicht mehr eingehalten werden können.

36 Kinder haben eine vertraglich vereinbarte Ganztagsbetreuung, davon 15 Kinder bis 15:00 Uhr und 21 Kinder bis 16:00.

Seit Mitte Dezember ist eine Betreuung der Kinder nur noch bis 13:00 Uhr möglich. Danach gibt es eine Notbetreuung für 10 Kinder. In den meisten Familien arbeiten beide Elternteile und sind auf eine entsprechende Betreuung angewiesen.

Um auch überhaupt diese Betreuung bis 13:00 Uhr zu gewährleisten und um eine Schließung zu verhindern wurde u.a. eine Fachkraft über eine Zeitarbeitsfirma und Erzieherinnen aus anderen Kindergärten des Trägers eingesetzt.

Was bedeutet nun diese Situation insbesondere für die Kinder, aber auch für das vorhandene Personal, für die Eltern und Familien und nicht zuletzt auch für den Arbeitgeber.

Auch wenn die Kinder hier natürlich die wichtigsten Betroffenen sind, möchte ich hier zunächst auf die Familien und das Personal eingehen um daraus die Folgen für die Kinder abzuleiten.

Zu der Situation der Eltern:

Die Eltern stehen unter laufenden Arbeitsverträgen. Eine Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ist momentan in keiner Weise gegeben. Die Situation erfordert einen hohen organisatorischen Aufwand und einen sehr kräftezehrenden Einsatz der Eltern. Um die Situation irgendwie in den Griff zu bekommen greifen die Eltern u.a. zu folgenden Maßnahmen:

- Eltern fragen Großeltern, die teilweise mehrmals wöchentlich nach Bremen anreisen um ihre Enkelkinder vom Kindergarten abzuholen.
- Eltern stellen Babysitter ein, die die Kinder abholen
- Eltern fragen andere Eltern, ob sie ihre Kinder mit nach Hause nehmen
- Eltern erwägen, ihre Kinder von unter 16-jährigen Geschwisterkindern abholen zu lassen
- Eltern organisieren Gruppenangebote wie z.B. early english direkt im Anschluß an den Kindergarten
- Eltern sehen sich nach anderen Einrichtungen um
- Eltern müssen immer wieder das Gespräch mit ihrem AG suchen, um früher gehen zu können, Stunden zu reduzieren, Dienstpläne zu ändern oder um zu klären, ob sie ihre Arbeitszeit in die Abendstunden zu verlegen können.

Zumindest kurz erwähnen möchte ich an dieser Stelle auch die Situation für den Arbeitgeber bzw. welche Ausmaße die verkürzten Betreuungszeiten auch sonst nach sich ziehen. In unserem Kindergarten werden durch die „Betriebsnähe“ viele Kinder von Mitarbeitern eines Krankenhauses betreut, des Weiteren u.a. von Lehrern und vielen anderen Berufsgruppen. Durch die verkürzten Betreuungszeiten kommt es z.B. ebenso zu Engpässen in der Patientenversorgung im stat. und ambulanten Bereich oder auch zu Unterrichtsausfall an Ganztags-Schulen oder zeitlichen Problemen bei Gerichtsverhandlungen, Dienstpläne müssen immer wieder umgestellt werden usw.

Zu der Situation der Erzieher in der Einrichtung:

Vorweg möchte ich erwähnen, daß die Zusammenarbeit zwischen den Erziehern und den Eltern sehr gut verläuft und auf großem gegenseitigen Verständniss beruht. Die vorhandenen Erzieher leisten in dieser Situation Großartiges. Sie arbeiten unter schwierigen Bedingungen und am Rande ihrer eigenen Kräfte. Sie müssen den Personalmangel kompensieren, sie müssen wütende und verzweifelte Eltern beruhigen, sie müssen sich bei Hospitationen auf mögliche Interessenten/ Bewerber einstellen. Sie können auf Grund der aktuellen Situation nicht die qualitativ gute Arbeit machen, die sie sonst machen, auch das ist frustrierend für das vorhandene Personal. In dieser Woche tritt die momentan einzige Stammkraft ihren mehr als verdienten Erholungsurlaub an. Die Erzieherin, die zu diesem Zeitpunkt am längsten in den Gruppen arbeitet, ist dann seit gerade mal vier Wochen da. Somit können zwar die Kinder betreut werden, eine pädagogische wertvolle Arbeit ist unter diesen Umständen jedoch kaum möglich.

Was bedeutet diese Situation für unsere Kinder?

Wie eben genannt, herrscht sowohl im Kindergarten als auch in den Familien eine enorme Unruhe für die Kinder.

Im Kindergarten gibt es durch die hohe Fluktuation an Erzieherinnen insbesondere wie oben erwähnt in der einen Gruppe keine verlässliche

Bezugsperson. Elterngespräche sind quasi nicht möglich, da es gar keinen konkreten Ansprechpartner gibt, der die Kinder gut kennt.

Kleingruppenangebote v.a. die Vorschulgruppe und die Sprachförderung oder z.B. flöten oder turnen u.ä. können nicht mehr stattfinden.

Konfliktsituationen innerhalb der Gruppen können nicht mehr mit den Kindern thematisiert werden.

Die Schulreife von „Kann-Kindern“ kann nicht mehr verlässlich und ausreichend beurteilt werden.

Die Kinder hören häufig:

„heute fällt leider das Turnen aus“

„heute verabschieden wir uns von...“

Die Kinder haben keine Regelmäßigkeit mehr in ihrem Tagesablauf, weder im Kindergarten, noch zu Hause.

Mal werden sie früh abgeholt, mal spät, mal kommt der eine und mal der andere vorbei um sie mitzunehmen oder sie gehen mit Familien mit, die sie eigentlich gar nicht gut kennen, aber mit denen sie eben aus organisatorischen Gründen mitgehen müssen.

Die durch den Personalmangel entstandenen verkürzten Betreuungszeiten bringen das Problem des Fachkräftemangels nun direkt nach Hause in die Familien. Auch dort herrscht viel Unruhe, die Eltern sind ebenfalls am Rande ihrer Kapazitäten und müssen parallel zur Kinderbetreuung noch arbeiten bzw. wieder die Betreuung für die nächsten Tage organisieren. Hier hören die Kinder häufig:

„sei doch mal leise, ich muss telefonieren“ um den Alltag zu organisieren

„ich hatte einen anstrengenden Tag, ich bin jetzt zu müde zum Vorlesen“

„beeil dich, ich muss zur Arbeit“ (da die Flexibilität zur Gestaltung des Alltags verloren geht).

Das Problem wird direkt in die Familien verlagert. Zudem entstehen für einige Familie enorme Unkosten für private Kinderbetreuung und durch zusätzliche Fahrten.

Nach nun fast 2 Monaten sind die privaten Netzwerke ausgereizt. Momentan ist keine dauerhafte Änderung der Situation in Sicht. Die Eltern sind selber und untereinander gut organisiert, aber diese Situation ist in dieser Form nicht

mehr haltbar. Mit der Anmeldung der Kinder im Kindergarten war die Vereinbarkeit von Beruf und Familie organisiert. In der jetzigen Situation können wir nicht, wie geplant und auch vertraglich festgelegt, arbeiten gehen und setzen damit unsere Arbeitsplätze aufs Spiel.

Und wir alle wissen, wie wichtig für Kinder Struktur im Alltag und v.a. eine verlässliche und ansprechbare Bezugsperson ist, die auf das einzelne Kind eingehen und reagieren kann. In dieser frühen Phase des Lebens können Weichen gestellt werden und damit auch Weichen für unsere Gesellschaft. Die Arbeit der Erzieherinnen ist vom unschätzbaren Wert und eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Sie ist ein wesentlicher Stützpfeiler und die Basis der Gesellschaft. Wenn dieser Stützpfeiler bröckelt, dann bröckelt auch die Gesellschaft.

Dieser Beruf verdient viel mehr Anerkennung durch Wertschätzung in der Öffentlichkeit, bezahlte, qualitativ hochwertige Ausbildung und gute Bezahlung, damit eine solche Situation, wie sie momentan im Kindergarten St. Ursula vorhanden ist, gar nicht erst entsteht.

In Bezug auf die aktuelle Situation im Kindergarten erhoffen wir uns eine zeitnahe, dauerhafte und gute Lösung. Die Eltern haben an zwei zusätzlichen Elternabenden viele engagierte und kreative Ideen entwickelt, wie man die „Lücke schließen“ kann. Manche konnten umgesetzt werden (gute Vernetzung unter den Eltern, Gruppen nach dem Kindergarten), andere scheiterten aus juristischen Gründen (z.B. Unterstützung der Erzieher von Eltern in den Gruppen ab 13:00 Uhr). Das Verhältnis zwischen Kita-Leitung, Erziehern und Eltern ist nach wie vor sehr gut.

Nach nun jedoch mehreren Wochen und auch auf Grund der Unabsehbarkeit der momentanen Situation herrscht unter den Eltern viel Unsicherheit, Frust und auch Erschöpfung.

Das war der Ist-Zustand bis heute Morgen. Die Situation hat sich nun noch weiter verschlechtert. Die Leitung des Kindergartens fällt seit heute Morgen krankheitsbedingt für eine längere Zeit aus. Das heißt konkret, dass sich momentan keine einzige Stammkraft im Kindergarten befindet. Die eingesprungenen Erzieherinnen kennen die Kinder z.T nicht mit ihren Namen, geschweige denn die dazugehörigen Eltern. Die Kinder wiederum wissen gar nicht, wer ihr Ansprechpartner ist.

Es ist dringend erforderlich sowohl eine kurzfristige, als auch eine tragbare langfristige Lösung zu finden.

